

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Uro. 13.

Donnerstag, den 2. Februar.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Johanne Margarethe Graze, ledig, von Wöttlingen beabsichtigt nach Dürrenbüchen im Großherzogthum Baden auszuwandern und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet.

Etwaige Gläubiger der Graze werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der Ortsbehörde in Wöttlingen geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 28. Januar 1865.

K. Oberamt.

Schippert.

Forstamt Wildberg.

Gerberinde-Verkauf.

Am Montag, den 6. Februar, Morgens 10 Uhr,

findet der Verkauf des Erzeugnisses an Gerberinde auf der Forstamtstanzlei statt und zwar:

Eichenrinde:	
aus dem Revier Hildrizhausen	20 Klafter,
" " " " " " " " " "	3 " "
" " " " " " " " " "	2 " "
Fichteninde:	
aus dem Revier Nagold	40 Klafter,
" " " " " " " " " "	24 " "
" " " " " " " " " "	12 " "
" " " " " " " " " "	28 " "

Wildberg, 30. Januar 1865.

K. Forstamt.

Riethammer.

Floßinspektion Calmbach.

An nachgenannten Tagen und Orten werden die

Akkorde über das Bachräumen und Vorhängen auf der Nagold

für das Floßjahr 1865 abgeschlossen und zwar:

am 8. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Traube zu Altenstaig für die Distrikte von der Hochleßmann-Wasserstube bis zum sogenannten Bettelwaag bei Calw;

am 9. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Thudium'schen Gasthaus zu Calw für den Distrikt vom Bettelwaag bis zur Landesgrenze.

Calmbach, 30. Januar 1865.

K. Floßinspektion.

Calw.

Haus-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des Schneiders Christoph Friedrich Beck dahier gehörige zweistöckige Behausung in der Badgasse ist dem Verkauf ausgesetzt. Erste Verkaufs-Verhandlung am Freitag, den 3. Februar,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause.

Den 31. Januar 1865.

K. Gerichtsnotariat.

Gehring.

2)2.

Calw.

Haus-Verkauf.

Seifensieder Carl Beer's Wittwe ist Willens, ihr Wohnhaus in der obern Vorstadt, worin eine größere Kesselfeuerung eingerichtet ist, zu verkaufen.

Dasselbe ist nach den Räumlichkeiten, welche es namentlich parterre hat, auch zu größeren Geschäften tauglich.

Der erste Aufstreich findet am Montag, den 7. Februar 1865,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus statt.

Rathschreiber

Haffner.

Calw.

Zahlung der Einkommens-Corporations-Steuer.

Diese Steuer ist binnen 8 Tagen an die Stadtpflege zu entrichten.

Den 31. Januar 1865.

Stadtpflege.

Schuler.

Am Dienstag, den 24. v. M., wurde auf dem Wege von Hirsau nach Oberkollbach ein Regenschirm gefunden,

welchen der Eigenthümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann bei dem

Schultheißenamt

in Oberkollbach.

Neuweiler, Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause hier

243 Stück schon gehauenes forchenes Floßholz vom Gsr abwärts,

im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 23. Januar 1865.

3)3. Schultheiß Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Die

Centralstelle für Gewerbe und Handel an den Gewerbeverein in Calw.

Für Rechnung der württemb. Staatskasse wurde bisher Zollnachlaß bei der Einfuhr von Maschinen gewährt, wenn die Maschinen von neuer Construction waren und im Zollverein in gleicher Weise nicht hätten bezogen werden können.

Die Befugniß solche Zollbegünstigungen zu gewähren, steht nach dem neuen Zollvereinsvertrage keiner Regierung künftig zu, nachdem die Eingangszölle für Maschinen in dem neuen Tarife wesentlich niedriger gestellt sind; es wird daher mit dem Beginne des neuen Zolltarifs der Zollnachlaß für eingeführte Maschinen aufhören.

Der Gewerbeverein wird aufgefordert, die Gewerbetreibenden auf diese Aenderung des bisherigen Verfahrens aufmerksam zu machen mit dem Anfügen, daß Diejenigen, welche etwa eben jetzt neue Maschinen vom Auslande bezogen haben sollten oder demnächst noch zu den seitberigen Zollsätzen beziehen müßten und für dieselben nach den seither eingehaltenen Grundsätzen einen Anspruch auf Zollbegünstigung begründen zu können glauben, wohl daran thun werden, ihre diesfälligen Gesuche ohne Verzug bei der betreffenden Zollstelle einzureichen.

Stuttgart, den 17. Dezember 1864.

Steinbeis.

Am Lichtmess feiertag halte ich

Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet

2)2. Speisewirth Gwinner.

Grünlinden

sind immer vorräthig zu sehr billigen Preisen bei

Schneider Störr.

Schultheiß Haenius in Oberkollbach hat circa 100 Centner Heu zu verkaufen.

C a l w.

Danksagung & Empfehlung.

Für das meiner Familie und mir seit mehr als 25 Jahren in so reichem Maße geschenkte Zutrauen fühle ich mich verbunden, meinen innigsten herzlichsten Dank allen meinen verehrten Gäten und Freunden jeden Standes auszudrücken und bitte, dieses Wohlwollen uns auch fernerhin bewahren zu wollen.

Zugleich bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger, die Herren Gebrüder Schnaußer, übertragen zu wollen.

Friedr. Häring.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlauben wir uns den von Herrn Häring auf uns übergegangenen

„Gasthof zum Waldhorn“

auf's Beste zu empfehlen, mit der Versicherung, daß wir es uns angelegen sein lassen werden, den diesem Gasthof schon seit vielen Jahren erworbenen Ruf durch freundliche und reelle Bedienung in jeder Hinsicht zu erhalten.

Den 2. Februar 1865. **Gebrüder Schnaußer.**

Für die Abgebrannten in Isny ist ferner eingegangen: von der Gemeinde Michelberg 15 fl., wofür im Namen der Abgebrannten herzlich dankt
Stadtpfleger Schuler.

Nächsten Sonntag sind
Rümmelfüchlein
zu haben bei
2)1. Bäcker Reuthlinger's Wittwe.

Strickmaschinen-Nadeln
sind formwährend per 100 Stück 1 fl. 18 fr. zu haben bei
2)2. H. Engelried, Strumpfweber.

200 fl. Pfleggeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen durch
3)3. Heimt. Hutten.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt Laugenbröckeln
Christian Schaal im Diskoff.

Mein oberes Logis
ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten.
Schönfärber Ritter.

2)1. Deufringen.
Bei dem Unterzeichneten sind zwei halbenenglische
 **Eberschweine**

(wovon das eine 1 Jahr, das andere 1/4 Jahr alt) wegen Witterungsverpachtung dem Verkaufer ausgelegt. Für den älteren wird für den Dienst garantiert.
Bierbrauer Gehring.

Ein heizbares Zimmer
ist bis Georgii zu vermieten; von wem? sagt die Expedition d. Bl. 2)1.

Württemb. Staatsobligationen,
3 1/2 procentige, werden zu verkaufen gesucht; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Dr. Franz Sauter's Moos-Pasten!
Fest concentrirtes Isländisches Moos mit angenehmem Geschmack! gegen Husten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Hals- und Brustleiden etc. in Schachteln à 18 fr. empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw
Apotheker Rutherford.
NB. Ja nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

Es ist mir vor ungefähr 3 Wochen ein Fensterladen ausgehoben und entwendet worden; wer etwas davon weiß, und mir zur Entdeckung des Thäters beihilflich ist, bekommt eine Belohnung von einem Gulden.
Elias Digele.

Feine weiße, farbige und schwarze
Glacée-Handschuhe
für Herren und Damen empfiehlt
Stiefel.

2)1. Wildbad.
Einem geordneten jungen Menschen nimmt in die Lehre auf
Friedr. Schill, Dreher.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher die Baderlei erlernen will, findet eine Stelle bei
2)1. Martin Lohrer, Bäder.

3 größere Fenstergitter
werden zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Geld auszuleihen.
Bei der Stiftspflege Dittenbronn liegen 50 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

C a l w. **Frucht-Preise** am 29. Januar 1865.

Getreide- sortungen.	Voriger Rest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Rest gebl.	Höcher Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegen den Vorigen Durch- schnittspreise mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen	—	4	4	4	—	5	12	5	12	5	12	20	48	—	—
Kernengem	12	246	258	250	8	5	12	5	5	4	54	1274	57	—	7
Gemaisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	40	273	313	277	36	3	54	3	47	3	36	1051	6	2	—
Haber	—	84	84	79	5	3	12	3	11	3	9	252	3	5	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe .	52	607	659	610	49	—	—	—	—	—	—	2598	54	—	—

Brodtage nach dem bisherigen Tarif: 4 Pfd. Kernbrod 13 fr., dto. schwarzes 11 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen 6 1/2 Loth
Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise
auf auswärtigen Schraunen.

Nagold, 28. Jan. Weizen 4 fl. 55 fr.
Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 48 fr.
Roggen 4 fl. 14 fr. Gerste 3 fl. 58 fr.
Haber 3 fl. 16 fr.

Freudenstadt, 21. Jan. Weizen
5 fl. 12 fr. Kernen 5 fl. 29 fr. Dinkel
— fl. — fr. Roggen 4 fl. 12 fr. Gerste
4 fl. — fr. Haber 3 fl. 30 fr.

Heilbronn, 28. Jan. Weizen — fl.
— fr. Kernen 4 fl. 45 fr. Dinkel 3 fl.
42 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.
— fr. Haber 3 fl. 3 fr.

Ulm, 28. Jan. Weizen 4 fl. 10 fr.
Kernen 4 fl. 35 fr. Roggen 3 fl. 36 fr.
Gerste 3 fl. 51 fr. Haber 3 fl. 15 fr.



Tagesneuigkeiten.

— Se. Kön. Maj. haben den Hofjägerinnen Leiffinger und Marlow, sowie den Hofjägern Sontheim und Schützky den Titel „Kammerjägerin“ beziehungsweise „Kammerjäger“ verliehen.

— Stuttgart, 28. Jan. (96. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Art. 4 des Pensionsgesetzes handelt von den Pensionen der Wittwen und Waisen. Der Regierungsentwurf will die Wittwenpension, nach der sich auch die der Waisen berechnet, 30 Proz. der Pension des Verstorbenen gleichsetzen. Die Mehrheit der Commission stellt den Antrag, die Wittwenpension in Anbetracht, daß die Pensionen der Staatsdiener durch die Kammerbeschlüsse in etwas geschmälert wurden, die Wittwenpension auf 33 1/2 Proz. der Pension des Mannes zu setzen, und ist mit der Regierung darin einverstanden, daß diese Bestimmung auch auf die bereits bewilligten Pensionen eine rückwirkende Kraft habe. Die Minderheit (Duvornoy, Probst, Steinbeis) spricht sich gegen diese Rückwirkung aus. Der Art. wird nach Ablehnung des Minderheitsantrags mit großer Majorität nach dem Mehrheitsantrag der Commission angenommen. Art. 5 über die Pensionen der Hinterbliebenen von im Dienst gestorbenen Offizieren wird mit dem Beisatz der Commission, daß er auch auf die Militärbeamten, welche unter diese Bestimmungen fallen, Anwendung finden soll, ohne Debatte angenommen; ebenso Art. 6 über die Ausdehnung der Ausnahme in das Ehreninvalidencorps auf Militärbeamte mit einer unbedeutenden Fassungsänderung der Commission. Der von der Commission noch weiter beantragte Art. 7 setzt die Zeit der Wirksamkeit dieses Gesetzes auf den 1. Juli 1864 fest. Die Kammer genehmigt denselben nach kurzer Diskussion mit 68 gegen 14 Stimmen. — 29. Jan. (97. Sitzung.) Es sind eine Anzahl Petitionen für und gegen die Todesstrafe bei der Kammer eingegangen, welche sofort auf den Bericht der Finanzcommission über die von der Regierung im Hauptfinanzetat ezigirten Gehaltserhöhungen übergeht und über dem Antrage des Abgeordneten Röding, über die von der Regierung geforderten Gehaltserhöhungen im Gesamtbetrage von 342,591 fl. zur Tagesordnung überzugehen, eine allgemeine Debatte über diese Frage beginnt. Röding stellt den Antrag: 1) über die geforderten Gehaltserhöhungen im Betrage von 342,591 fl. zur Tagesordnung überzugehen, und 2) alle erforderlichen Mittel in reichlichem Maße zu bewilligen, wenn vorher die Vereinfachung des Staatshaushalts durch die schon längst von der Kammer verlangte Reorganisation der Staatsverwaltung durchgeführt sei. Desterlen beantragt, die vorgeschlagenen Beforderungserhöhungen in so weit, als durch dieselben die Gehalte über 1000 fl. erhöht werden, abzulehnen. Römer stellt den Antrag, auf so lange auf den vorliegenden Bericht nicht einzugehen, bis die königl. Staatsregierung die Erklärung abgegeben habe, daß sie die Reorganisation der Staatsverwaltung energisch in die Hand nehmen werde. Die Anträge von Röding und Desterlen werden nach mehrstündiger Debatte abgelehnt, ersterer mit 75 gegen 12, letzterer mit 78 gegen 9 Stimmen, dagegen wird der Antrag von Probst, auf die Verathung der vorliegenden Exigenzen einzugehen, aber zugleich an die K. Staatsregierung das Verlangen zu stellen, die in der Adresse auf die Thronrede berührten Verbesserungen der Verfassung und Verwaltung durchzuführen, mit 47 gegen 40 Stimmen angenommen.

— Stuttgart. Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß zur weiteren Erleichterung des Korrespondenzverkehrs demnächst an sämtliche auf württembergischen Landstraßen kursirende Postwagen Briefkästen angebracht werden sollen, eine Einrichtung, mit welcher die Eisenbahnpostwagen schon seit längerer Zeit versehen sind. Bei der ausgedehnten Benützung der in den Post- und Landorten aufgehängten Briefladen ist nicht daran zu zweifeln, daß künftig auch von den — an den Postwagen befindlichen Briefkästen ein entsprechender Gebrauch gemacht werden wird, und zwar um so weniger, als es leicht möglich ist, in die fraglichen, an dem hinteren Packmagazin oder an einer Füllung neben der hinteren Einstieghüre angebrachten Briefladen sowohl während des Anhaltens der Postwagen an den Posthäusern als während der Fahrt jener Wagen Briefe einzulegen.

— Als Geschworene bei dem Schwurgericht in Tübingen haben im ersten Quartal 1865 unter Anderen zu fungiren: Berri,

Daniel, Kaufmann in Altenstaig. Bihler, Friedr., Zeugmacher in Wildberg. Bozenhardt, Chr., Kaufmann und Stadtrath in Calw. Frohmeyer, Jst, Gemeinderath in Althengstett. Gengenbach, Gottlieb, Schultheiß in Unterreichenbach. Groß, Phil., Anwalt in Pfingweiler, O. A. Neuenbürg. Kusterer, Michael, Bauer in Bieselsberg, O. A. Neuenbürg. Pfleger, Johs., Kaufm. in Calw. Wörz, Karl Friedr., Tuchfabrikant in Calw.

— In Wasseralfingen fiel vor einigen Tagen ein junger Mann von 19 Jahren in einer Bierbrauerei in den Maischlasten und verbrannte auf eine jämmerliche Weise. Als ihn der Oberbrauer fand, kletterte er hilflos einen Arm aus dem Kasten, wurde zwar plötzlich herausgezogen, aber trotz der besten Pflege und ärztlicher Behandlung erlag derselbe in der darauffolgenden Nacht seinen Qualen.

— Aus Hohenzollern, 29. Jan. Heute wurde die päpstliche Encyclika in allen katholischen Kirchen der Hohenzollernschen Lande von der Kanzel verkündigt.

— Der Allg. B. wird aus München unter offiziellem Zeichen geschrieben: „Von Seiten der Regierungen von Baiern, Sachsen und Württemberg ist eine Mittheilung in Wien eingegangen, aus welcher hervorgehen soll, daß dieselben weitere Schritte in der Herzogthümerangelegenheit vorderhand ruhen zu lassen gesonnen sind. Wie es scheint, ist man im mittel-europäischen Lager geneigt, die Initiative hierin (im Rubenlassen?) an Baiern zu überlassen.“

— Wien, 31. Jan. Die eingetroffene Antwort Preußens auf die österreichische Depesche vom 21. Dez. lautet ausweichend. Das Gutachten der Kronsynode will wegen gleichzeitiger Entscheidung der Erbfolgefrage und der Interessenfragen abgewartet werden.

— Wien, 28. Jan. Es bestätigt sich, daß es den Sicherheitsbehörden in Venedig gelungen ist, das sogenannte Comitato Veneto zu entdecken. Elf Personen, welche alle den besseren Ständen angehören, sind verhaftet worden, und es haben einige derselben bereits umfassende Geständnisse gemacht, so daß die Behörden nunmehr genauen Einblick in die gesammte revolutionäre Agitation erhalten haben.

— Berlin, 26. Jan. Die Abgeordneten Schulze Delitzsch und Faucher haben einen von 48 Mitgliedern der Fortschrittspartei unterstützten Antrag auf Gewährung des Koalitionsrechts an die Arbeiter und Arbeitgeber, resp. auf Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845, eingebracht. — 28. Jan. Die Budgetcommission hat heute eine wichtige Sitzung gehalten und gemäß dem Antrag v. Forkenbeck im Wesentlichen beschlossen, vor Einbringung der Spezialtats in das Haus einen Generalbericht zu erstatten, in welchem die Finanzlage des Landes erörtert werden soll. Als Hauptgesichtspunkte für den Bericht sind vorläufig bezeichnet: 1) ob mit Bezug auf die große Steigerung der Einnahmen die Klagen über Steuerdruck und Erhöhung der Steuern für gerechtfertigt zu erachten und wie etwa dem abzuhelfen oder vorzubeugen sei; 2) ob der Militäretat bis zur Vereinbarung über ein Militärgesetz, eventuell bis zum Mißlingen desselben, auszusetzen sei.

— Berlin, 28. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet die Zeitungsnachricht, nach welcher Graf Ruffell eine Preußen auf die Gefährlichkeit der Annexionsbestrebungen aufmerksam machende Depesche nach Berlin gerichtet hätte: eine solche Depesche existire nicht! England habe sich schon seit längerer Zeit über die Lösung der Herzogthümerfrage ausgesprochen.

— Berlin, 30. Jan. Heute Mittag wird im Hotel des Staatsministeriums ein Ministerrath stattfinden, wie verlautet über die schleswig-holsteinische Frage. Darauf hat der Ministerpräsident, Herr von Bismarck, Vortrag bei dem Könige.

Rußland. Petersburg, 27. Jan. Wie es heißt, soll die jetzt in Moskau tagende Adelsversammlung, wie schon vor drei Jahren, an einer Adresse berathen, welche für Rußland eine „Konstitution“ fordert. Dem Kaiser aber wird die Ankerung in den Mund gelegt, als werde er, so lange er am Leben sei, keine konstitutionelle Regierung einführen, denn er wisse sich um 50 Jahre fortgeschrittener als seinen Adel und sein Volk; sollten ihn aber die Umstände hierzu bemüßigen, so werde er vorerst gewisse liberale Gesetze als Grundgesetze erlaben, um einem späteren Landtage den Rückschritt in die Feudalität unmöglich zu machen.

men,
gesucht;
Bl. zu
slän-
S
mache!
erkeit,
S- und
drehel-
lleinige
hardt.
mit ma-
ochen ein
on und
on weiß,
ters be-
ung von
g ele.
rze
the
iefel.
enschen
Dreher.
ensch,
l, findet
, Bäder.
tter
em? sagt
ttenbronn
e Sicher-
t.
e
en.
fl. 55 kr.
fl. 48 kr.
fl. 58 kr.
Weizen
Dinkel
r. Gerste
gen — fl.
infel 3 fl.
rste 3 fl.
fl. 10 kr.
fl. 36 kr.
15 kr.

Italien. In Rom wird binnen Kurzem eine „Interpretation“ der Encyklika erscheinen. Kardinal Antonelli hat nämlich durchgesetzt, daß von Seiten des heiligen Stuhles in einer schlichten Weise eingelenkt werde. — Einen neuen Beitrag zu der Sittengeschichte der italienischen Klöster liefert die Thatsache, daß man in einem neapolitanischen Kloster 2 Mönche ergriffen hat, die nicht nur mit den Räuberbanden in Verbindung standen, sondern selbst auch Räuber waren. (Schw. M.)

Nordamerika. New York, 19. Jan. Die Unionisten nahmen am 15. d. Fort Fisher bei Wilmington ein, am 16. gingen sie mit ihren Kanonenbooten den Cape-Fear-Fluß hinauf. Blair ist in Washington eingetroffen. Es geht das Gerücht, er kehre nach Richmond mit einem offiziellen Vertreter zurück. Die Richmonder Blätter versichern, Präsident Davis habe eingewilligt, Friedenskommisäre zu empfangen oder abzuweisen.

Südamerika. Buenos-Ayres, 11. Dez. Die hiesige Bevölkerung wurde gestern durch ein schreckliches Ereigniß erweckt. Des Morgens um 7 Uhr ließ sich ein furchtbarer Knall vernehmen; das Pulvermagazin in einer Kaserne war in die Luft geflogen und hatte zu gleicher Zeit den ganzen linken Flügel des Gebäudes in die Luft gesprengt und unter den Trümmern derselben zwei Kompagnien der Artillerie, die von ihrer Uebung zurückkehrten, begraben. Den Opfern wurde die schnellste Hilfe zu Theil. Einige waren in einer wunderbaren Art geschützt worden, aber gegen 50 Personen waren getödtet oder sehr gefährlich verwundet. Die Explosion war so heftig, daß die eisernen Gitter der Fenster mehr als 420 Fuß weit fortgeschleudert wurden. Unter den aufgehäuften Ruinen fand man zerrissene Glieder und Trümmer menschlicher Körper ohne irgend eine Form. Die Kaserne enthält gewöhnlich kaum einige Pfund Pulver, man hatte aber gerade jetzt eine größere Quantität dabingeschafft, um dem Belgranofest zu Ehren, das heute gefeiert wird, Salven lösen zu können, und wahrscheinlich sind die Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt worden.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat der Kaiser Maximilian ein Manifest veröffentlicht, welches die Kirchengüter zu Staatsgütern erklärt. Die Franzosen sind dem Vernehmen nach bei Otila geschlagen worden. Die Stimmung des Landes wird als revolutionär geschildert.

Affen. Die Angabe, daß den letzten furchtbaren Stürmen 12,000 Menschenleben zum Opfer gefallen seien, war in Europa vielfach als eine Uebertreibung angesehen worden. Leider aber ist diese Schätzung noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben. Wie der Times aus Kalkutta vom 23. Dez. geschrieben wird, lassen neuere und genauere Zusammenstellungen es außer Zweifel, daß wenigstens 60,000 Menschen während jener Stürme ertrunken oder auf andere Weise umgekommen sind. Die Insel Sangor allein zählte vor dem Sturme 8200 Einwohner, jetzt hat sie nur noch 1200, ohne daß einer ausgewandert wäre. 7000 sind rein weggeführt worden, und dasselbe ist weit hinaus dem Flußufer entlang geschehen. Dazu entvölkern nun Cholera, Blattern und Fieber die ganze Provinz. In einzelnen Dörfern haben die Epidemien so furchtbare Verheerungen angerichtet, daß die Bewohnerschaft gänzlich verschwunden zu sein scheint. Die Leute sterben dahin ohne Hoffnung auf Hilfe, ohne Arzneien, ja ohne Nahrung, denn die Ernten sind verfault an den vielen Stellen, wo das Salzwasser hingedrungen ist. Pächter und Gutsbesitzer vermehren das Elend, indem sie die armen Bauern, die mit ihrem Pachtzins im Rückstande sind, aus ihren Hütten vertreiben. Geld ist freilich hier in Kalkutta im Uebermaße vorhanden, um die Nothliden zu unterstützen, soweit es mit Geld möglich ist. Aber menschliche Mittel scheinen ohne jede Macht zu sein gegen die schrecklichen Krankheiten, die durch das Land hinschreiten und Tausende von Opfern hinraffen. Der eingeborene Bengalese thut selbst sehr wenig zur Abwehr der Gefahr. Er kühlt sich unwohl, hält sich in seine Decke, sagt, es sei vom Schicksal so bestimmt und stirbt.

Wit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)
(Fortsetzung.)

Und dennoch willst Du darauf bestehen, daß sie die Deinige

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

wird?“ warf Marie ein. „Wißt Du selbst Dein ganzes Lebensglück vernichten, ihr zum Opfer bringen!“

„Das will ich!“ rief der Förster fest, entschlossen. „Ich will nicht mit mir spielen lassen, durch ein Weib am allerwenigsten. Ich will zu ihr gehen und sie fragen, weshalb sie mir untreu geworden ist, weshalb? Ob ich ihr eine Veranlassung dazu gegeben habe? Ihre Eien will ich leben, mit der sie mir entgegen zu treten wagt! Ihre Ausreden will ich hören — ich habe ja ein Recht zu dem Allem, denn ich bin ihr Verlobter! Mit keinem Worte habe ich ihr ihr Versprechen zurückgegeben! Sie soll mir gehören!“

„Nein, Du darfst nicht zu ihr gehen, Hugo! Dir selbst, Deiner eigenen Ehre würdest Du dadurch viel vergeben! Und es würde Dir doch nichts nützen.“

„Ich werde zu ihr gehen! Glaubst Du, daß ich als Bittender mich ihr nahen werde? Mein Recht will ich von ihr verlangen!“

„Du wirst es sicherlich bereuen,“ warf Marie ein. „Hugo, folge dieses Mal mir, Du selbst wirst mir späterhin dafür danken. Ich denke ja nur an Dein Glück, an Dein wahres Wohl!“

Er erfaßte ihre Hand und sah ihr eine Sekunde lang mit mildem Blicke ins Auge.

„Ja, Marie,“ sprach er und seine Stimme klang bewegt, „das weiß ich, daß Du gutes Mädchen nur an mein Glück denkst! Du magst auch dieß Mal Recht haben und dennoch kann ich Dir nicht folgen. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß sie mir eines solchen Menschen wegen untreu geworden ist! Der Rittmeister soll nicht über mich triumphiren! Ich dulde es nicht und sollte ich mich selbst dadurch ins Unglück stürzen!“

„Hugo, Hugo! Du gehst schon wieder in Deiner Aufregung zu weit! — Sei aufrichtig, Du selbst hast sie nicht mit ganzem, innigem Herzen geliebt, auch Du hast Dich durch ihr Vermögen bestechen lassen!“

„Und wenn dem so wäre — ich habe es sie nie fühlen lassen! Sie hat mir keinen Vorwurf zu machen, außer den, — daß ich nicht adlig bin! — Ich bin aufgeregt, aber wenn ich bei ihr bin, will ich ruhig sein — ganz ruhig! Nur wissen will ich, weshalb sie mich verlassen hat, und deshalb gehe ich zu ihr — noch heute!“

Alle Bitten und Thränen des Mädchens vermochten ihn nicht von seinem einmal gefaßten Entschlusse abzubringen. Seine Erbitterung gegen die ihm früher Verlobte war eine zu große und auch eine gerechte. —

Vor länger als zwei Jahren hatte Auguste in einer Gesellschaft den jungen und stattlich schönen Förster kennen gelernt. Er hatte Eindruck auf ihr Herz gemacht und verschiedene Veranlassungen waren von ihr benutzt, um wiederholt mit ihm zusammen zu treffen. Sie selbst war seiner Vererbung um ihre Hand entgegengelommen und hatte seine Liebe in glühendster Weise erwidert.

Ihrem eigenen Geständnisse nach fühlte sie sich vollkommen durch ihn beglückt und Hugo, der wohl einen leicht erregbaren und heftigen Sinn hatte, war zu arglos, um in ihrem Wunsche, daß ihre Liebe vorläufig noch ein Geheimniß bleiben möge, etwas mehr als eine Laune zu sehen. Sie war meistens, wenn sie ihn sehen wollte, nach dem Försterhause oder einem bestimmten Orte im Walde gekommen, sonst hatte sie ihm geschrieben. Hugo hatte sie nur äußerst selten besuchen dürfen.

Länger als ein Jahr hatte sich Hugo diesem Wunsche seiner Braut willig gefügt; zuletzt war er ihr indeß lästig geworden. Er hatte darauf gedrungen, ihre Verlobung bekannt zu machen und ihm vor dem Altare ihre Hand für immer zu geben. Mit einem Male war sie nun kälter gegen ihn geworden. Ihre Besuche im Försterhause hatte sie eingestellt, seltener geschrieben und selbst in den Briefen war ihr Ton fast ein fremder und kälter geworden.

Hugo war zu ihr gegangen, sie hatte sich indeß stets vor ihm verläugnen lassen, und so waren Wochen und Monate geschwunden, seitdem er sie nicht gesehen hatte. (Fortf. folgt)

Auflösung des Silbenräthsels in No. 6:
R a d l a f.

